



Foto: F. Grinschgl

Naturschutz in Abbaugebieten

Brutwand im Sand

Steinbrüche, Kies- und Sandgruben

können in unserer intensiv genutzten, ausgeräumten Landschaft vielen Tier- und Pflanzenarten als Ersatzlebensräume dienen, darunter auch seltenen und gefährdeten Arten. Unter den Vögeln sind dies etwa der Flussregenpfeifer, dessen natürliche Brutplätze an ausgedehnten Schotterbereichen der Fließgewässer rar geworden sind oder der Triel, der in Österreich überhaupt fast nur mehr in Schottergruben zu finden ist, sowie der wärmeliebende Bienenfresser. Aber auch andere Artengruppen wie seltene Reptilien, Amphibien, Schmetterlinge, Libellen, Heuschrecken und Wildbienen sowie trockenheitsliebende Pflanzen finden in Abbaubereichen Ersatzlebensräume.

Abschluss 2019

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Forum mineralische Rohstoffe der Wirtschaftskammer wurde heuer das mit EU-Mitteln kofinanzierte LE-Projekt „Arten- und Lebensraumschutz in Rohstoffgewinnungsbetrieben in Niederösterreich“ abgeschlossen, bei dem seit 2016 konkrete Schutzmaßnahmen in insgesamt 30 Gewinnungsstandorten in ganz Niederösterreich freiwillig umgesetzt wurden (siehe Vogelschutz 41, 2016, S.17).

Unter fachkundiger Beratung entbuschten zum Beispiel manche Betriebe wertvolle Trockenrasen, gruben Brutwände für Bienenfresser und Uferschwalben nach, legten Steinhäufen für Steinschmätzer an, kennzeichneten temporäre Ruhe- und Nester oder Höhlen von Vögeln oder Insekten zu abzusichern, legten Feuchtbiootope an und verbesserten vorhandene durch Freischneiden der Ufer oder Anlegen von amphibienfreundlichen Flachwasbereichen.

Die meisten Maßnahmen erfolgten während des laufenden Betriebs, um zu zeigen, welche Habitats in den Ersatzlebensräumen einfach und kostengünstig angeboten werden können. Es wurden aber auch Vorarbeiten und Überlegungen für abschließende Renaturierungen unter Berücksichtigung der Genehmigungsbescheide angestellt.

Berater vor Ort waren Manuel Denner (Weinviertel), Frank Grinschgl (Industrieviertel), Werner Weißmair (Mostviertel) und Axel Schmidt (Waldviertel). Zusätzlich initiierte das Team geeignete Naturvermittlungangebote in Abbaugebieten, diskutierte die Thematik mit Amtssachverständigen und der Umweltschutzbehörde NÖ und leistete begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Nachahmung empfohlen

Das LE-Projekt zeigt, dass mit einer respektvollen Umgangsweise auf Augenhöhe Industrie und Naturschutz sehr konstruktive Lösungen entwickeln und mit beiderseitiger Motivation auch gerne freiwillig umsetzen können.

BirdLife strebt eine Anwendung der positiven Erfahrungen aus NÖ für Betriebe in ganz Österreich an; die Planungen dafür laufen. Die Ergebnisse des Projekts werden am 2. Oktober um 18 Uhr bei einem eigenen BirdLife-Vortrag im Naturhistorischen

Museum Wien gesondert präsentiert – wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Christof Kuhn und
Christina Nagl, BirdLife Österreich



Foto: F. Grinschgl

Entbuschter Halbtrockenrasen auf Kalkstein

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhn Christof, Nagl Christina

Artikel/Article: [Naturschutz in Abbaugeländen 20](#)